

O Death, Thou Comest When I Had Thee Least in Mind!: Der Umgang Mit Dem Tod in Der Mittelenglischen Literatur By Matthias Galler Die schmerzhafteste Einsicht des Menschen in seine Sterblichkeit eröffnet im englischen Mittelalter einen reichhaltigen literarischen Diskurs der gerade uns heute die wir Gedanken an Tod und Sterben gerne verdrängen zu einem besseren Verständnis unseres Menschseins zu führen vermag.

Die Arbeit zeigt anhand repräsentativer Beispiele wie die mittelenglische Epoche das Phänomen des Todes literarisch verarbeitet. Dazu wird eine Vielzahl von Werken aus dem Zeitraum von 1250 bis 1500 besprochen mitunter ergeben sich überraschende Neuinterpretationen: Innerhalb der christlich motivierten Literatur kontrastieren Heilspessimismus und -optimismus die Romanzenliteratur verarbeitet Gedankengut keltischen Ursprungs die Balladen heidnischen Aberglauben: Geoffrey Chaucer bietet schließlich eine Fülle von Deutungsweisen des Todes teilweise gestützt auf die Philosophie des Boethius: O Death Thou Comest When I Had Thee Least in Mind!: Der Umgang Mit Dem Tod in Der Mittelenglischen Literatur

